

Leserbrief | 06. Juni 2007

Sparen kann nicht das Hauptargument für Fusion sein!

Zum Kommentar von Annette Marti «Ein fadenscheiniger Entscheid»

Dass die Gemeinderäte von Interlaken, Matten und Unterseen beschlossen haben, im Jahr 2009 einen Urnengang durchzuführen, bei dem über die Aufnahme von Abklärungen zur Fusion der drei Gemeinden abgestimmt wird, kann man –wie immer– verschieden sehen. Man kann sagen, das sei viel zu spät oder man kann feststellen, dass immerhin ein erster Schritt vorgesehen ist, oder man kann sich darüber aufregen, dass sich die Gemeinderäte überhaupt mit diesem Thema befassen.

Persönlich bin ich mit Annette Martis Kommentar über weite Strecken einverstanden, aber eine Aussage hat mich etwas gestört: die Klage über die Kosten der drei Gemeindeverwaltungen. Obwohl möglicherweise Ersparnisse in gewissen Bereichen erreicht werden könnten, sind diese wohl kaum das Hauptargument für eine Fusion der drei Gemeinden!

Es liegt auf der Hand, dass es in einer fusionierten Gemeinde nicht alle Funktionen einer Gemeindeverwaltung dreimal braucht, doch bei einem allfälligen Ja der Bevölkerung zu weiteren Abklärungen wäre es eine sehr wichtige Aufgabe der Gemeinderäte, in Zusammenarbeit mit den Gemeindeverwaltungen zu erarbeiten, wer welche alten und wer welche neuen Aufgaben übernimmt und allenfalls gute Übergangslösungen für Einzelne zu finden, so dass kein Stellenabbau notwendig wäre.

Viel bessere Argumente als das Sparen für eine Fusion sind, dass wir auf dem Bödéli die Chance hätten, die Raumplanung einheitlich für das bereits zusammengewachsene Siedlungsgebiet zu gestalten, dass wir politisch innerhalb des Kantons an Wichtigkeit gewinnen würden und so weniger übergangen werden könnten als in der Gegenwart und dass wir als neues Zentrum die Chance auf wirtschaftliches Wachstum hätten.

Branka Fluri, Matten

ARTIKELINFO:

Online seit:
6.06.2007, 21.31 Uhr
Autor/in: Branka Fluri, Matten
Seitenaufrufe: 121
Artikel Nr. 76489
Ausdruck vom: 13.06.2007